

Frölenbergschule
Schulstr. 29
33647 Bielefeld



Konzept Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule

Neu erstellt SJ 2022/2023
von Sandra Rauschen
Fachkraft für Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule

Evaluation: immer dann, wenn Verbesserungsbedarf / Veränderungsbedarf gesehen wird.

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung		3
1.	Kurzinformationen zur Frölenbergschule	3
2.	Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule	4
3.	Ziele der Schulsozialarbeit	5
4.	Bausteine der Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule	7
4.1	Information und Beratung	7
4.2	Integration und Prävention	8
4.3	Intervention	9
4.4	Netzwerkarbeit	9
5.	Konkrete Angebote und Projekte der Schulsozialarbeit	10
5.1	Projekte und Angebote für Kinder	11
5.2	Projekte und Angebote für Eltern	19
5.3	Projekte mit externen Kooperationspartnern	21
5.4	Neue Projekte und Angebote in der Erprobungsphase	24
Anhang	Verfahrensablauf Pädagogische Insel	
	Verfahrensablauf Spielzeugausleihe	
	Verfahrensablauf Toilettendienst	
	Verfahrensablauf Fallbesprechungen	
	Einsatzplan Schulsozialarbeit	

Einleitung

Die gesteigerten Anforderungen unserer Gesellschaft fordern von jedem Einzelnen von uns eine komplexe soziale Kompetenz, die uns dazu befähigt mit anderen umzugehen, sich angemessen zu verhalten, in Gruppen zu agieren und zu reagieren oder Auseinandersetzungen konstruktiv zu lösen. Kinder im Grundschulalter haben diese sozialen Kompetenzen noch nicht vollständig entwickelt. In diesem Alter müssen sie ihre eigene Position im Umgang mit anderen erst noch finden und festigen. Sie verfügen noch nicht über die soziale Routine, die Ihnen hilft, Diskrepanzen zwischen eigenen Wünschen, Vorstellungen, Erwartungen und dem tatsächlichen Verhalten anderer ausreichend zu verarbeiten. An diesem Punkt setzt Schulsozialarbeit an und versucht die Schülerinnen dort abzuholen wo sie stehen, in ihrem gesamten Umfeld zu begreifen, bestehende Problemlagen ganzheitlich und sich neu entwickelnde Problemfelder rechtzeitig zu erkennen und präventive Arbeitsansätze zu entwickeln¹.

1. Kurzinformationen zur Frölenbergschule

Die Frölenbergschule ist eine städtische Ganztagsgrundschule und liegt im Bielefelder Stadtteil Brackwede. Das Schulgelände liegt nördlich des Stadtteils zwischen dem Südrand des Teutoburger Waldes und der Hauptstraße von Brackwede. Der Schule ist ein Förderverein angegliedert. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich viele für die Schule oder Familien relevante Einrichtungen, wie z.B. Bürgeramt/-Beratung, Stadtteilbibliothek, Nachhilfeeinstitute, Sportvereinigung Brackwede e.V., Jugendzentrum Stricker, Schwimmbad, Eishalle, Kirchen, Moscheen, Stadtbahn- und Bushaltestellen, Stadtpark/-Wald etc.

Zurzeit besteht die Frölenbergschule aus 8 Klassen mit etwa 187 Schülern verschiedener Nationalitäten. Die zweizügigen Jahrgänge werden in jahrgangsbezogenen Klassen unterrichtet. Ca. 70% der Schüler haben einen Migrationshintergrund und ca. 45% haben einen Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket.

Seit 2005 gibt es an der Schule eine offene Ganztagsbetreuung. Die Betreuung findet in der Zeit von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr statt. Darüber hinaus gibt es eine Randstundenbetreuung (VÜM von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr). Zurzeit besuchen ca. 132 Kinder die OGS, die der Trägerschaft der AWO angehört.

Die Schüler werden von 13 Lehrkräften und 1 Referendarin unterrichtet. Diese werden in der pädagogischen Arbeit von 2 sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase unterstützt. Zudem gibt es 15 Mitarbeiter in der OGS, eine Sekretärin, einen Hausmeister, verschiedene Praktikanten*innen, sowie diverse Küchen- und Reinigungskräfte.

Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit an der Frölenbergschule sind:

- ganzheitliche und individuelle Förderung
- Entwicklung der Persönlichkeit
- Stärkung der sozialen Kompetenzen

¹ Kreft u. Mielenz: Wörterbuch der Schulsozialarbeit, 4. Auflage

- Erziehung zur Teamfähigkeit
- Vermittlung von Grundwissen
- Selbstgesteuertes Lernen
- Intensive sprachliche Förderung und Integration
- Respekt und Toleranz vor allem Leben

2. Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule

An der Frölenbergschule gibt es seit dem Schuljahr 2015/2016 Schulsozialarbeit. Im SJ 2017/2018 wurde das erste Konzept für die Schulsozialarbeit von Frau Heckersdorf und Frau Richter erstellt und in den nächsten Schuljahren fortlaufend weiterentwickelt.

Seit Februar 2020 ist Sandra Rauschen als Schulsozialarbeiterin mit 33 Wochenstunden für die Frölenbergschule tätig. Sie ist von Montag bis Donnerstag in der Regel von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr in der Schule vor Ort. Da Frau Rauschen über den Träger der Rege mbH angestellt ist, nimmt sie freitags im Hauptsitz des Trägers an Teamsitzungen, Steuergruppen, Arbeitsgemeinschaften, Betriebsversammlungen etc., teil.

Kontaktdaten:

Sandra Rauschen

Soziale Arbeit an der Frölenbergschule

Schulstr. 29

33647 Bielefeld

Mobil +49 (0) 176 – 76 89 95 31

sandra.rauschen@rege-mbh.de

REGE

Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH

Herforder Straße 73

33602 Bielefeld

3. Ziele der Schulsozialarbeit

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit².

Jugendhilfe, Schule und Schulsozialarbeit haben daher die gemeinsame Aufgabe, Kindern Orientierung und Unterstützung zu bieten. Die gesamte Lebenslage der Kinder und Jugendlichen, also der schulische und der außerschulische Kontext, ist Ausgangspunkt sowohl schulischer (formeller) als auch außerschulischer (informeller) Bildung und Erziehung. Eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Schulsozialarbeit ist dabei unverzichtbar³.

„Diesem Grundprinzip folgend agiert Schulsozialarbeit gemeinsam mit Eltern, Erziehungsberechtigten und allen am Schulleben beteiligten Fachkräften im Lern- und Lebensraum Schule und handelt dort für alle jungen Menschen. (...) Die Fachkräfte der Schulsozialarbeit kommunizieren in ihrer Arbeit mit allen Beteiligten in professioneller Weise neutral und zugewandt. Sie arbeiten präventiv und intervenierend in Einzelfällen und mit Gruppen, (...).“⁴

Schulsozialarbeit kann demnach nur mit einer lebenswelt- und systemorientierten Herangehensweise gelingen, die die Familien und die Schülerinnen dort abholt wo sie grade stehen und selbst als gleichwertige Partner mit einbezieht.

Nur so kann Schulsozialarbeit die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum Erwachsen werden unterstützen und sie in der individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung fördern. Dabei geht es vor allem darum, ihre Alltagssituation zu verbessern, Krisen zu lösen, das soziale Zusammenleben zu stärken und Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Es lassen sich 6 Prinzipien als Grundlage der Schulsozialarbeit voneinander unterscheiden.

Heterogenität und Chancengleichheit

Kernauftrag unseres Bildungssystems und damit auch der Schule und Schulsozialarbeit ist ein möglichst optimaler Umgang mit Heterogenität. Daraus ergibt sich gleichzeitig die Aufgabe, trotz der sehr unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Kinder mitbringen Chancengleichheit für alle zu gewährleisten und dazu beizutragen, dass Bildungsbenachteiligungen vermieden bzw. überwunden werden. Hierzu gehört auch die Begleitung und Unterstützung der Übergänge.⁵

Prävention und Intervention

Prävention ist ein weiteres Grundprinzip der Schulsozialarbeit und sollte stets in einem ausgewogenen Verhältnis zur Intervention im Einzelfall stehen. Das bedeutet, alle Belange der Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten und auftretende Problemlagen, Ausgrenzungen oder Benachteiligungen rechtzeitig zu erkennen und zu bearbeiten. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf den Schutz vor einer drohenden

² §1 SGB VIII

³ Quelle: Diakonie für Bielefeld und AWO Kreisverband Bielefeld e.V.

⁴ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

⁵ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

Kindeswohlgefährdung und Themenfeldern wie (Cyber-)Mobbing, Diskriminierung, Sucht und Radikalisierung gelegt.⁶

Beziehung und Vertrauen

Schulsozialarbeit ist in erster Linie Beziehungsarbeit. Dabei spielen Verlässlichkeit und Vertrauen eine maßgebliche Rolle. Alle Gesprächsinhalte müssen stets vertraulich behandelt werden und dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des/der Betroffenen weitergegeben werden.⁷

Freiwilligkeit

Alle Angebote der Schulsozialarbeit basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, sowohl für Kinder als auch für Eltern. Einzige Ausnahme sind hier als ausdrücklich schulisch bezeichnete Veranstaltungen.⁸

Ganzheitlichkeit

Auch das Prinzip der Ganzheitlichkeit spielt eine zentrale Rolle für die Schulsozialarbeit. Sie muss sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren und eine ganzheitliche Herangehensweise an Lebenssituationen und Problemlagen der Kinder praktizieren.⁹

Demokratie und Partizipation

Es ist Aufgabe der Schulsozialarbeit die Selbstbestimmung und Entwicklung der Entscheidungs- und Kritikfähigkeit zu fördern und zu unterstützen. Hierzu gehört nicht nur das Ermöglichen von Teilhabe am Hilfeprozess, sondern auch das Fördern und Unterstützen von Mitsprache und Beteiligung als wesentliche Merkmale der Demokratie.¹⁰

Auf diesen 6 Bereichen gründet auch das konkrete Konzept zur Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule.

⁶ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

⁷ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

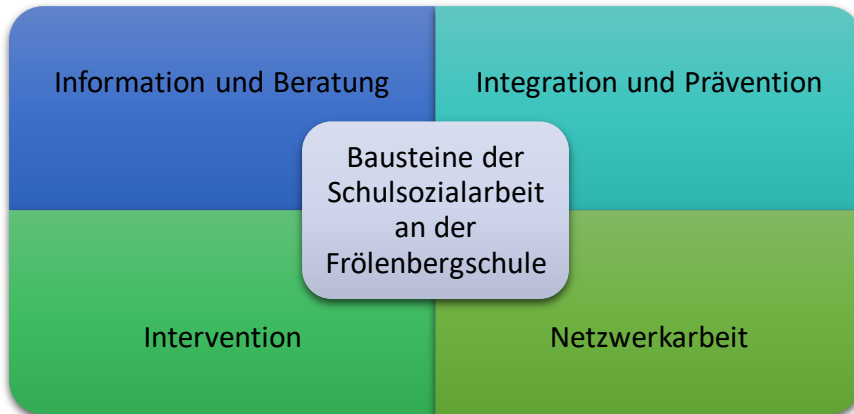
⁸ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

⁹ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

¹⁰ Rahmenkonzept Schulsozialarbeit in Bielefeld. Stadt Bielefeld

4. Bausteine der Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule

Es gibt vier Grundbausteine auf die sich die Arbeit der Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule aufbaut:



4.1 Information und Beratung

Die Schulsozialarbeit informiert und berät Eltern, Sorgeberechtigte und weitere Personen im Umfeld von Schule und Familie zu relevanten Leistungs- und Hilfsangeboten. Auf diese Weise wird gesellschaftliche Teilhabe gefördert und gestärkt.¹¹

Zu diesem Bereich gehören folgende Kernaufgaben:

- Beratung, Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern als offenes Angebot und/oder mit festen Sprechzeiten (pädagogische Insel).
- Beratung, Unterstützung und Begleitung von Eltern/Erziehungsberechtigten als offenes Angebot und/oder mit festen Sprechzeiten (allgemeine Sozialberatung).
- Beratung, Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern/Erziehungsberechtigten im Übergangmanagement.
- BuT – Beratung und Unterstützung bei der Antragsstellung (persönliche Beratung/Informationsschreiben/Aushang mit Kontaktdaten des/der Ansprechpartner/in).
- Beratung und Unterstützung von Lehrerinnen, pädagogischen Fachkräften als offenes Angebot und/oder mit festen Sprechzeiten (Fallbesprechungen).
- Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, z.B.: Tag der offenen Tür, Elternsprechtage, Elterninformationsveranstaltungen, Schulfeste, usw.

¹¹ Flyer für Institutionen. Soziale Arbeit an Schulen. Rege mbH

- Vorstellung der Schulsozialarbeit auf der Schulhomepage und Bereitstellung von Informationen über Elternanschreiben und die schulinternen Padlets.

4.2 Integration und Prävention

Die Schulsozialarbeit ermöglicht vielfältige Angebote und Projekte zur Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeit, zum sozialen Lernen und zur informellen Bildung. Diese Angebote orientieren sich am aktuellen Bedarf der Schule, fördern soziale und gesellschaftliche Integration und wirken präventiv.¹²

Zu diesem Bereich gehören folgende Kernaufgaben:

- Durchführung von Projekten/Maßnahmen/Angeboten zum sozialen Lernen und zur Bildung für Schülerinnen und Schüler (Kleingruppen, Klassen, Einzelsettings).
- Stärkung des sozialen Klimas und Förderung von Teamfähigkeit.
- Förderung von Empathie und Toleranz.
- Stärkung des Selbstbewusstseins/Selbstwertgefühls.
- Angemessener Umgang mit Gefühlen und Entwicklung von Impulskontrolle.
- Schulung der motorischen Entwicklung.
- Förderung von Selbst-/Mitbestimmung und Demokratiefähigkeit.
- Entwicklung konstruktiver Konfliktlösungsstrategien.
- Förderung der Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten.
- Vermittlung von Durchhaltevermögen und Einsatzwillen.
- Stärkung der sozialen Bezugssysteme.

¹² Flyer für Institutionen. Soziale Arbeit an Schulen. Rege mbH

4.3 Intervention

Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder, Eltern und Sorgeberechtigte bei schulischen und persönlichen Problemen. Interventionen erfolgen immer in Abstimmung mit den relevanten Mitwirkenden in der Schule und gegebenenfalls mit externen Hilfeeinrichtungen.¹³

Zu diesem Bereich gehören folgende Kernaufgaben:

- Das Erkennen von negativen Entwicklungen im schulischen oder persönlichem Bereich der Kinder und ihren Familien.
- Beratung, Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Eltern um negativen Entwicklungen entgegen zu wirken (Einzelfallhilfe).
- Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung von Krisen (z.B. Trauerbegleitung).
- Deeskalation bei Mobbing und Gewalt.
- Schutz vor Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch.

4.4 Netzwerkarbeit

Die Schulsozialarbeit steht in regelmäßigem Austausch und pflegt Kontakte mit inner- und außerschulischen Partnerinnen und Hilfesystemen. So werden bestehende Netzwerke in Schule, Stadtteil und Sozialraum genutzt und erweitert, um Angebote und Hilfen gezielt und wirksam zu vermitteln.¹⁴

Zu diesem Bereich gehören folgende Kernaufgaben:

- Regelmäßig stattfindende Gespräche zwischen der Schulsozialarbeiterin und Schulleitung bzw. Konrektorin.
- Regelmäßig stattfindender Austausch zwischen der Schulsozialarbeiterin und den anderen Mitarbeiterinnen der Schule (z.B. Team/Leitung OGS, anderen sozialpädagogischen Fachkräften).
- Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen.

¹³ Flyer für Institutionen. Soziale Arbeit an Schulen. Rege mbH

¹⁴ Flyer für Institutionen. Soziale Arbeit an Schulen. Rege mbH

- Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an Besprechungen/Teamsitzungen beim Träger der Schulsozialarbeit.
- Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an Studien- bzw. pädagogischen Tagen der Schule.
- Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an Stadtteilkonferenzen, Arbeitskreisen, allgemeinen Austauschen.
- Vernetzung und Kooperation im Quartier, mit städtischen Dienststellen (z.B. Amt für Jugend und Familie, Sozialamt, Amt für Schule etc.) und freien Trägern (z.B. AWO, Diakonie, Caritas etc.).

5 Konkrete Angebote und Projekte der Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule



5.1 Projekte und Angebote für Kinder

Frölschatzkiste (Padlet)

Zeitraum: 1x wöchentlich neue Beiträge, täglich von den Kindern nutzbar

Zeitlicher Umfang: selbst wählbar

Zielgruppe/Anzahl Teilnehmer*innen: alle Kinder der Frölenbergschule

Ggf. Mitwirkende: keine

Ausgangslage: Durch die Schulschließung aufgrund der Corona Pandemie, mussten neue Wege gefunden werden, den Kindern Lern- und Beschäftigungsangebote auf Distanz machen zu können.

Zielsetzung: Kontinuierlicher Kontakt und Identifikation mit Schule, Vereinfachte Weitergabe von Informationen, Begleitung und Unterstützung aus der Distanz, bessere Lernatmosphäre für zu Hause schaffen, Anschluss an den Lernstoff nicht verlieren, Kreative Ideen und Anregungen zur Beschäftigung zu Hause während der ausfallenden Unterrichtsstunden.

Konzeptbeschreibung: Das Padlet ist eine digitale Pinnwand für alle Schüler. Die Schüler können dieses Angebot online nutzen. Das Padlet liefert Anregungen und Ideen in vielen verschiedenen Bereichen (z.B. Knobelaufgaben, Ausmalbilder, Bastelanleitungen, Geschichten zum Lesen, Mit-Mach-Aktionen, Infoseiten für Kinder, Freizeitangebote, neues aus dem Stadtteil, etc.). Die Kinder können selbst entscheiden welche Beiträge sie nutzen.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Das Padlet ist im Laufe des Schuljahres 2020/21 entstanden und inzwischen zu einem etablierten Bestandteil meiner Arbeit geworden. Es hat sich gezeigt, dass es eine gute Möglichkeit ist, den Kindern und Eltern Unterstützung nicht nur für die Freizeit- und Alltagsgestaltung aus der Ferne zu geben. Dieses Angebot wurde durch zwei weitere Padlets für die Eltern erweitert. Es gibt ein Padlet mit allen wichtigen Informationen rund um die Schulsozialarbeit und Elternberatung. Ein weiteres Padlet informiert die Eltern zum Übergang in die weiterführende Schule. Es ist eine gute Möglichkeit auch ohne persönlichen Kontakt zu informieren, zu unterstützen und im Austausch zu bleiben.

Spielzeugausleihe

Zeitraum: Einführung zu Beginn des Schuljahres, Anfangs tägliche Begleitung in den Pausenzeiten, später Betreuung nach Bedarf.

Zeitlicher Umfang: Einführung ca. 45 bis 90 Min., in den ersten Wochen täglich etwa 30 Min.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Schüler der 4. Klasse/ ca. 50 Schüler

Ggf. Mitwirkende: Klassenlehrerinnen des vierten Jahrgangs

Ausgangslage: Getreu des Mottos „Kinder die spielen streiten nicht“ findet täglich zu den Hof-Pausen eine Spielzeugausleihe statt. Dazu wurde bereits vor einigen Jahren ein Container aufgestellt, der mit attraktivem Pausenspielzeug bestückt ist.

Zielsetzung: Die Spielausleihe soll dazu beitragen, dass die Kinder sich gemeinsam bewegen und vielfältige Spielideen entwickeln können. Die Pausen sollen insgesamt attraktiver und abwechslungsreicher gestaltet werden.

Konzeptbeschreibung: In der ersten und zweiten großen Pause haben alle Schüler der Frölenbergschule die Möglichkeit sich für insgesamt ca. 20 bis 30 Minuten ein Spielgerät am Pausenspielcontainer auszuleihen. Die Klassenlehrerinnen teilen zu Beginn des Schuljahres jedem Schüler dazu eine Ausleihkarte für die Pausenspiele aus. Im Wechsel wird das Ausleihen der Pausenspielgeräte von den Viertklässlern (ca. 50 Schüler) organisiert. Dieser Dienst der Pausenspielausleihe wird seit 2014 selbstverwaltet von den Viertklässlern mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin durchgeführt. Mit den Pausenspielzeugen sollen die motorischen Fähigkeiten und koordinativen Fertigkeiten unterstützt und trainiert, aber auch emotionale, soziale und kognitive Aspekte gefördert werden. Die Kinder lernen viel über Ordnung, Regeln, ordnungsgemäßen und rücksichtvollen Umgang mit den Spielgeräten, Respekt und Fairplay.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Schüler der 4. Klassen übernehmen den Ausleihdienst im Pausenspielcontainer gerne und führen diesen sehr selbstständig durch. Ein Großteil der Schülerschaft nutzt die Ausleihmöglichkeiten regelmäßig. Alle Geräte und Spielzeuge werden rege genutzt. Einige Spielzeuge regen die Kinder auch dazu an, die Nutzung kreativ umzugestalten, wodurch immer wieder neue Spielideen entstehen. Allerdings lässt die Verlässlichkeit der Rückgabe der Spielzeuge und die Ordnung im Container oftmals zu wünschen übrig. Auch der verantwortungsvolle und umsichtige Umgang mit manchen Spielgeräten ist nicht immer gegeben. Hier ist es notwendig noch Abhilfe zu leisten, um die Kinder hierfür zu sensibilisieren und gemeinsam Lösungswege zu finden. Dafür wird zum einen die Einführung für die kommenden Dienste als auch der Klassenrat, Schülerrat und die Schulversammlung als Instrumente und Informationswege genutzt.

Toilettendienst

Zeitraum: Einführung zu Beginn des Schuljahres, Anfangs tägliche Begleitung in den Pausenzeiten, später Betreuung nach Bedarf.

Zeitlicher Umfang: Einführung ca. 45 Min.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Schüler der 3. Klasse/ ca. 50 Schüler

Ggf. Mitwirkende: Klassenlehrerinnen des vierten Jahrgangs

Ausgangslage: Es gibt immer wieder massive Probleme mit Verschmutzungen und Vandalismus in den Toilettenräumen. Spiegel werden mit Seife beschmiert, Toilettenpapierrollen in die Toiletten gestopft, neben die Toiletten gepinkelt oder sogar das „große Geschäft“ gemacht, die einzelnen Kabinen von innen abgesperrt etc. Um diesen Problemen Herr zu werden, wird ein Toilettendienst durch die Kinder eingeführt, der darauf achtet, dass sich alle Kinder an die Regeln halten und die Toiletten wieder sauber verlassen.

Zielsetzung: Angemessenes Verhalten der Kinder auf den Toiletten, die Kinder sollen lernen sich auch auf den Toiletten an Regeln zu halten und selbst dafür sorgen, dass diese sauber und intakt bleiben.

Konzeptbeschreibung: Die Kinder der 3. Klassen sind für den Toilettendienst zuständig. 4 Kinder (jeweils zwei Jungen und zwei Mädchen) übernehmen in jeder Pause abwechselnd den Toilettendienst. Sie bekommen von der Schulsozialarbeiterin eine Liste in der sich die Kinder, die in den Pausen auf die Toilette gehen eintragen sollen und sind dafür zuständig, die Kinder an die Regeln zu erinnern und diese aufzufordern sich an diese auch zu halten. Bei Regelverstößen wird dies der Schulsozialarbeiterin gemeldet. Auf Grund der vermehrten Präsenz vor den Toiletten und der Listen erhoffen wir uns eine verbesserte Einhaltung der Regeln auf den Toiletten.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Diese Regelung wird erstmals im 1. Schulhalbjahr 2023/24 erprobt. Daher gibt es hierzu noch keine Erfahrungen. Wenn sich aber eine Verbesserung zeigt wird dieses Angebot auch in Zukunft weitergeführt.

Aktive Hof-Pause

Zeitraum: 2-mal wöchentlich in der 1. großen Pause in der Turnhalle

Zeitlicher Umfang: 20 Min.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Alle Schülerinnen der Schule

Ggf. Mitwirkende: keine

Ausgangslage: Getreu des Mottos „Kinder die spielen streiten nicht“ findet einmal wöchentlich eine aktive Hof-Pause statt. Die Kinder werden dabei angeleitet gemeinsam Gruppenspiele auszuprobieren.

Zielsetzung: Die aktive Hof-Pause soll dazu beitragen, das die Kinder sich gemeinsam bewegen und vielfältige Spielideen entwickeln können. Die Pausen sollen insgesamt attraktiver und abwechslungsreicher gestaltet werden. Soziales Lernen und das sich an Regeln halten lernen stehen im Fokus.

Konzeptbeschreibung: Jeden Mittwoch in der ersten großen Pause haben alle Schüler der Frölenbergschule die Möglichkeit für insgesamt ca. 25 Minuten gemeinsam Gruppenspiele auszuprobieren. Mit der aktiven Hof-Pause sollen nicht nur die motorischen Fähigkeiten und koordinativen Fertigkeiten unterstützt und trainiert, sondern auch emotionale, soziale und kognitive Aspekte gefördert werden. Die Kinder lernen viel über Regeln, Respekt und Fairplay.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Das Angebot wird sehr gut von den Kindern angenommen und sie sind mit viel Spaß bei der Sache. Es nehmen regelmäßig ca. 15 bis 30 Kinder teil. Einige Kinder machen nur sporadisch mit, andere nehmen das Angebot regelmäßig war. Insgesamt ist es ein sehr wertvolles Angebot für die Kinder, weil sie sich hierbei nicht nur austoben können und Spaß haben, sondern auch weil es das soziale Lernen in der Gruppe auf spielerische Weise fördert und unterstützt.

Schülerrat

Zeitraum: 1-mal monatlich

Zeitlicher Umfang: 120 Minuten

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Klassensprecher*innen oder deren Vertreter*innen der 1. bis 4. Klasse (die Schüler*innen der beiden 1. Klassen nehmen erst ab dem 2. Halbjahr regelmäßig teil/ 12-16 Teilnehmer*innen)

Ggf. Mitwirkende: keine

Ausgangslage: Kinder haben Rechte - dazu gehört auch das Recht auf Meinungsäußerung und Mitbestimmung. Den Schülern der Frölenbergschule soll die Möglichkeit gegeben werden, sich an der Gestaltung und Verbesserung des Schullebens zu beteiligen und eigene Ideen aktiv mit einbringen zu können.

Zielsetzung: Das Demokratieverständnis fördern und erste Erfahrungen damit sammeln. Das Interesse für schulische Anliegen und eine bessere Identifikation mit der Schule stärken. Verantwortungsbewusstsein ausbilden und Selbstwirksamkeit erfahrbar machen.

Konzeptbeschreibung: Der Schülerrat vertritt die Interessen der Schüलगemeinschaft. Er besteht aus je zwei (ein Mädchen/ein Junge) gewählten Klassensprechern der Jahrgänge 1 bis 4. Diese werden in den Klassen in den ersten 4 Wochen jedes Schulhalbjahres gewählt (die Klassensprecher aus der 1. Klasse erst ab dem 2. Halbjahr). Die Schulsozialarbeiterin lädt zu den Sitzungen ein, leitet diese und führt ein Protokoll (ggf. auch ein Viertklässler). Der Schülerrat trifft sich regelmäßig 1-mal im Monat zu einer Versammlung. Er wählt aus seiner Mitte einen Schulsprecher und eine Schulsprecherin. Der Schülerrat ist Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler, Schulleitung oder Kollegen. Er trägt Wünsche und Anregungen an das Kollegium und die Elternschaft weiter. Die Mitglieder des Schülerrates berichten in ihren Klassen von den Sitzungen und bringen Anregungen und Wünsche aus den Klassen in den Schülerrat ein. Verschiedene Themen werden besprochen. Darüber hinaus wird über ein zu bearbeitendes Schwerpunktthema abgestimmt.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: In den letzten Jahren hat die Arbeit des Schülerrates vieles bewegt. Es wurden kleine und große Themen besprochen, und häufig konnten Missverständnisse geklärt oder Probleme gelöst werden. Neben den Sachinhalten ging es auch um Verfahrensfragen, wie z.B. Aufgaben des Schülerrates, Gesprächsregeln, Auswahl der Themen, Abstimmungen etc. Die Kinder wurden angeregt, selbst Verantwortung zu übernehmen und erste demokratische Entscheidungsprozesse bewusst mizuerleben und zu gestalten.

Weitere Schwerpunktthemen waren der Wunsch vieler Schüler, etwas gegen die Verschmutzung der Toiletten und das unangebrachte Verhalten auf den Toiletten und Regelverstöße zu tun. Es wurde gemeinsam mit dem Schülerrat ein Film gedreht, um allen Kindern an der Schule die Regeln zum Verhalten auf den Toiletten zu erklären und für mehr Verständnis für Sauberkeit und angemessenes Verhalten auf den Toiletten zu sorgen. Des Weiteren wurden zwei neue Aktionen für die Pausen ins Leben gerufen. Die Schüler wünschten sich zu einem Großteil eine Verbesserung der Pausenzeiten. Die Vorschläge der Kinder zu einer regelmäßigen Pausendisco und einem Gruppenspiele-Tag (aktive Hof-Pause) wurden in der Lehrerkonferenz einstimmig angenommen. Die Einführung dieser beiden Angebote fand bereits am Ende des Schuljahres 2021/2022 statt und wird in Zukunft

fortgeführt. Die Schüler sind sehr engagiert bei der Sache. Sie sind sehr stolz auf ihr Amt und gewinnen dadurch sehr viel Selbstbewusstsein. Die meisten Kinder sind sich ihrer Verantwortung stets bewusst und übernehmen diese auch sehr gerne. Sie bringen sehr viele kreative Ideen aktiv mit ein und zeigen großes Interesse an der Mitbestimmung zur Gestaltung des Schullebens sowie einen ausdauernden Einsatz dies auch umzusetzen.

AG Kinderinsel

Zeitraum: 1x wöchentlich

Zeitlicher Umfang: 45 Minuten

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: 8-10 Kinder aller Jahrgänge

Ggf. Mitwirkende: Praktikantin oder OGS Mitarbeiterin

Ausgangslage: Kinder brauchen Freiräume in denen sie sich frei entfalten können.

Freiräume zur Entspannung, für Freispiel, zum Toben und ausgelassen sein. Die AG Kinderinsel soll ein Ort sein an dem die Kinder sich wohlfühlen und selbst entscheiden können.

Zielsetzung: Kinder dort abholen wo sie stehen, wertschätzende Förderung der Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenz, Mitbestimmung, Entspannung, Entfaltung, Bedürfnis nach Ruhe und Ausgleich, soziales Lernen im freien Spiel miteinander, Erkundung des Wohnumfeldes.

Konzeptbeschreibung: Die AG Kinderinsel soll in erster Linie ein Ort sein an dem sich die Kinder wohl fühlen. Sie sollen mitbestimmen können was in der AG gemacht wird. Das können die Kinder jede Woche neu bestimmen und abstimmen. Es gibt 6 Kategorien aus denen die Kinder auswählen können. Freispiel, Gruppenspiele, Ausflug in die nähere Umgebung, Basteln/Malen, Entspannen/Chillen oder Gesellschaftsspiele.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: In meinen bisherigen AGs zeigte sich immer wieder schnell, dass die Kinder am Nachmittag nicht mehr in der Lage sind sich auf neue Themen einzulassen. Sie sind meist müde, unkonzentriert und haben wenig Motivation neues zu lernen. Daher musste die AG so konzipiert werden, dass der Zugang für die Kinder noch niederschwelliger wird als bisher. Offenheit und Flexibilität des Angebots, das Mitbestimmungsrecht und die großen Freiräume sorgten dafür, dass die Kinder motivierter an der AG teilnahmen und insgesamt ausgelassener, entspannter und zufriedener waren. Somit wurde für die AG eine begünstigende Atmosphäre für soziales Lernen in der Gruppe geschaffen.

Schülerrat Post

Ideen-, Wunsch- und Meckerkasten

Sorgenfresser

Zeitraum: täglich und jederzeit nutzbar

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Alle Schüler

Ausgangslage: Im Rahmen der Schülerratsitzungen im Schuljahr 2022/2023 hatten die Kinder der Frölenbergschule den Wunsch nach einem Wunsch und Meckerkasten. Dieser wurde gemeinsam mit den Schülerratskindern aufgehängt, es wurde rund um den Briefkasten gebastelt und er wurde mit einem Schild bzw. einer Anleitung versehen.

Zielsetzung: Sammlung und Benennung von Kritik, Problemen, bewegenden Themen. Ideen für Projekte finden. Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen und Problemlagen ermitteln. Ansprechpartner in allen Lebenslagen bieten. Das Demokratieverständnis fördern und erste Erfahrungen damit sammeln.

Konzeptbeschreibung: Die Kinder haben die Möglichkeit einen Zettel mit Ihrem Anliegen zu beschriften und diesen in den Postkasten zu werfen. Die Schulsozialarbeiterin schaut täglich im Briefkasten nach ob es Mitteilungen oder Anliegen aus der Schülerschaft gibt und bearbeitet diese zeitnah. Entsprechend des Anliegens wird ggf. direkt mit dem Schüler Kontakt aufgenommen, Anliegen an entsprechende Stellen weitergeleitet oder als Thema mit in den Schülerrat oder in eine Fallbesprechung genommen.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Der Postkasten wird rege von den Kindern aller Jahrgangsstufen genutzt. Fast täglich sind Mitteilungen im Postkasten zu finden. Diese Mitteilungen reichen von der Bitte um Hilfe bei Streitigkeiten über Probleme im Schulalltag oder zu Hause bis hin zu Ideen für den Schülerrat was man an der Frölenbergschule verbessern kann.

Pädagogische Insel

Zeitraum: täglich (Mo. bis Do.) in der 4. Stunde

Zeitlicher Umfang: Nach Bedarf ca. 45 Min.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Alle Schüler/ 1 bis maximal 6 Schüler

Ggf. Mitwirkende: Lehrer, OGS-Mitarbeiter, Sozialpädagogische Fachkräfte

Ausgangslage: Grundschulen sind für viele Kinder neben dem Elternhaus zentraler Lern- und Lebensraum. Viele Kinder verbringen einen Großteil des Tages in der Schule. Kinder mit unterschiedlichen Temperamenten, Erfahrungen und Bedürfnissen treffen aufeinander und müssen sich in unterschiedliche soziale Strukturen einfinden.

Die Kinder bringen unterschiedlichste soziale Erfahrungen mit und haben verschieden entwickelte kommunikative und soziale Fähigkeiten im Umgang mit anderen Kindern und in Gruppen. Sie müssen lernen, sich auf verschiedene Lehrer, Kinder und Situationen einzustellen. Ein friedlicher und freundlicher Umgang soll gelebt, gelehrt und gelernt werden. Es muss Zeiten geben, in denen Kinder die Möglichkeit haben, emotional-soziale Fähigkeiten zu lernen und zu trainieren.

Streitigkeiten können während der Unterrichtszeit häufig nicht hinlänglich durch die unterrichtende Lehrkraft geklärt werden. Auch bei Regelverstößen bedarf es häufig eines ausführlicheren Gespräches, das die Lehrkräfte oft nicht während des laufenden Unterrichts hinreichend führen können.

Zielsetzung: Entlastung der Lehrkräfte durch Bearbeitung gravierender Streitsituationen. Wertschätzende Förderung der Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenz. Entwicklung von Konfliktfähigkeit, Reflexions- und Einfühlungsvermögen. Verhaltensalternativen sichtbar

machen und diese erproben. Streitschlichtung, Entzerrung/Abbau von angespannten Situationen und dadurch Verbesserung des Unterrichtsklimas.

Konzeptbeschreibung: Die Pädagogische Insel soll ein Rückzugsort und Stärkungsraum für die Kinder sein, die Schwierigkeiten haben, sich im Unterricht und außerhalb des Unterrichts zu integrieren. Die Kinder sollen unterstützt werden, um Sozialkompetenzen, Empathie und Konfliktfähigkeit zu entwickeln, damit sich ihre Lernbereitschaft erhöht und ein erfolgreiches Arbeiten im Klassenverband möglich ist. Vor allem Streitigkeiten untereinander, werden besprochen, reflektiert und ggf. mittels eines altersgerechten Nachdenkbogens schriftlich festgehalten. Lernbereite Grundschüler sollen geschützt werden, so dass der Unterricht vom Lehrer fortgeführt werden kann. Außerdem werden in der pädagogischen Insel den Schülern Bewegungsspiele und Entspannungsübungen (Konzentrationsspiele, Phantasiereisen, Spiele die bestimmte Themen bearbeiten etc.) angeboten. Der genaue Verfahrensablauf für die Anmeldung bei der Pädagogischen Insel ist im Anhang zu finden.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die pädagogische Insel ist ein wichtiger Bestandteil des Schullebens. Sie entlastet und unterstützt sowohl Lehrer als auch Schüler und hilft dabei langfristig die gewünschten Ziele zu erreichen. Es besteht ein guter Austausch zwischen den Lehrern, OGS-Mitarbeitern und der Schulsozialarbeiterin. Sowohl die Lehrer und OGS-Mitarbeiter als auch die Schüler nehmen dieses Angebot gerne in Anspruch.

Seit Auftreten der Corona-Pandemie lässt sich ein massives Ansteigen der psychischen Belastungen der Kinder und deren Familien feststellen. Probleme die Kinder und deren Familien vor der Pandemie hatten haben sich noch verschärft. Auch ist zu beobachten, dass die Probleme der Kinder tiefgreifender geworden sind. Waren es zuvor oft Streitigkeiten unter den Schülern, fehlende Motivation dem Unterricht zu folgen oder Schwierigkeiten im Gefüge der Klassengemeinschaft zurechtzukommen etc., sind jetzt hauptsächlich persönliche (Konzentrationsschwierigkeiten, Ängste, Wut, Trauer etc. und familiäre (fehlende emotionale Unterstützung, Vernachlässigung, Gewalt etc.) Probleme vermehrt hinzugekommen. Daher scheint es mir erforderlich nicht nur den zeitlichen Rahmen der pädagogischen Insel durch Einzelfallhilfe zu erweitern, sondern darüber hinaus auch mehr Angebote zu schaffen, mit denen die Kinder die Möglichkeit haben, die Zeit der Corona-Pandemie und ihre Erlebnisse besser zu verarbeiten.

Einzelfallhilfe

Zeitraum: täglich (Mo. bis Do.) 3. Stunde

Zeitlicher Umfang: Nach Anmeldung bei der Fallbesprechung und Terminvereinbarung ca. 1-5 Termine a 45 Min. Erneute Anmeldung nach Absprache möglich.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Alle Schüler der Frölenbergschule

Ggf. Mitwirkende: Lehrer, OGS-Mitarbeiter, Sozialpädagogische Fachkräfte

Ausgangslage: Es gibt in allen Jahrgängen immer wieder Kinder, die aus den unterschiedlichsten Gründen große Schwierigkeiten haben, sich im Klassenverbund und im System Schule zu integrieren. Sie können sich nicht an Regeln halten, sich nicht konzentrieren, haben ein schlechtes Selbstwertgefühl, eine niedrige Frustrationstoleranz, wenig Impulskontrolle, Ängste etc. Möglicherweise sind sie aufgrund ihrer Biografie bzw. ihres familiären Umfeldes sehr belastet, und ihre Entwicklung ist gefährdet. Das Wohl des

Kindes ist dann nicht gewährleistet, wenn seine konkrete Lebenssituation durch Mangel und Benachteiligung gekennzeichnet und das Sozialisationsfeld nicht in der Lage ist, aus eigenen Kräften diese Defizitsituation abzubauen.

Zielsetzung: Die Probleme der Kinder aufgreifen und diese in einem angemessenen Rahmen bearbeiten und gemeinsam nachhaltige Lösungen finden können. Eine Rückzugsmöglichkeit bieten und Hilfe der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen können. Kinder darin bestärken ihre Probleme auch eigenständig lösen zu können. Die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen fördern, um das eigene Verhalten besser wahrnehmen, reflektieren und verändern zu können. Streitschlichtung, Entzerrung/ Abbau von angespannten Situationen (Verbesserung des Unterrichtsklimas). Stärkung der Selbstakzeptanz, des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit. Aufzeigen von Verhaltensalternativen und Erlernen von unterschiedlichen Handlungskonzepten. Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen zwischenmenschlicher Beziehungen, Toleranz, Empathie, Einsicht, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Freundlichkeit, Umgangsformen, Frustrationstoleranz, Respekt, Regelbewusstsein, Selbstverantwortungsbereitschaft, Stressbewältigungsstrategien entwickeln und ausprobieren. Individuelle Kompetenzen stärken und ausbauen, Schule als angenehmen Sozial- und Lebensraum erfahrbar machen. Abbau von Benachteiligungen. Schutz und Intervention bei Vernachlässigung, Gewalt, Mobbing, Misshandlung usw., Entlastung der Lehrkräfte im Rahmen des Unterrichts.

Konzeptbeschreibung: Im Vordergrund der Einzelfallhilfe stehen die Persönlichkeit und die Lebenswelt des Kindes, auf die in diesem Rahmen intensiv eingegangen werden kann. Eine Stärkung der Persönlichkeit des Kindes, der Ausbau von Selbst- und Sozialkompetenzen sowie die Förderung der Lernbereitschaft und Lernfreude, sind primäre Ziele und dienen zur Reintegration in den Unterricht und der Bewältigung von Krisensituationen. Die vielfältigen pädagogischen Spiel- und Lernmaterialien die zielgerichtet für die Einzelfallhilfe angeschafft wurden, unterstützen diesen Prozess zusätzlich. Die Anmeldung zur Einzelfallhilfe erfolgt, ähnlich dem Verfahren bei der Pädagogischen Insel über die Fallbesprechung (s. unten).

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Einzelfallhilfe ist ebenso wie die pädagogische Insel ein wichtiger Bestandteil des Schullebens. Sie entlastet und unterstützt sowohl Lehrer als auch Schüler und hilft dabei langfristig gewünschte Ziele zu erreichen. Es besteht ein guter Austausch zwischen den Lehrern, OGS-Mitarbeitern und der Schulsozialarbeiterin. Sowohl die Lehrer und OGS-Mitarbeiter als auch die Schüler nehmen dieses Angebot gerne in Anspruch (s. Pädagogische Insel).

Fallbesprechung

Zeitraum: Immer dienstags 5. Stunde

Zeitlicher Umfang: 45 Min. Erneute Anmeldung nach Absprache und Pause von mind. 3 Wochen möglich.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Lehrerinnen OGS-Mitarbeiter, Sozialpädagogische Fachkräfte

Ggf. Mitwirkende: Lehrerinnen, OGS-Mitarbeiter, Sozialpädagogische Fachkräfte

Ausgangslage: Beratungsgespräche mit den Lehrerinnen finden bisher häufig zwischen Tür und Angel statt. Wenige Lehrerinnen suchen den direkten Weg zu mir ins Büro. Sie sprechen mich häufig an, wenn ich mich im Verwaltungstrakt oder auf dem Flur aufhalte. Andersherum suche auch ich oft das Gespräch mit den Lehrkräften, um meinen beobachteten Unterstützungs- und Gesprächsbedarf zu thematisieren. Mit der Fallbesprechung möchte ich diesen Abläufen mehr Struktur geben. Auch im Hinblick darauf,

dass es bisher keine Regelung dafür gab, wie lange und wie oft das betroffene Kind zu mir kommt. In der Fallbesprechung sollen eine gemeinsame Zielsetzung und mögliche Zwischenschritte der Einzelfallhilfe in einem angemessenen Rahmen gemeinsam geplant und besprochen werden. Auch das Abwägen ab wann ein runder Tisch mit den Eltern und Unterstützung durch externe Hilfsangebote erforderlich ist, kann in diesem Setting ausführlich besprochen werden. Dieses Angebot soll die Unterstützung für die Kinder, Eltern und Lehrerinnen rundum verbessern und eine planvollere und zielgerichtetere Einzelfallhilfe möglich machen (s. auch Einzelfallhilfe)

Zielsetzung: Die Probleme der Kinder aufgreifen und diese in einem entsprechenden Rahmen besprechen, bearbeiten und gemeinsam nachhaltige Lösungen finden. Die Fallbesprechung soll dazu beitragen, das Kind in seinem individuellen Verhalten mit seinen Stärken und Schwächen zu verstehen und es in seiner Entwicklung angemessen unterstützen und begleiten zu können. Abbau von Benachteiligungen. Schutz und Intervention bei Vernachlässigung, Gewalt, Mobbing, Misshandlung usw., Entlastung der Lehrkräfte im Rahmen des Unterrichts.

Konzeptbeschreibung: Ist ein Kind in einer Klasse immer wieder in seinem Verhalten auffällig, gibt es Probleme in der Kommunikation mit den Eltern, wird eine Begleitung bei Elterngesprächen gewünscht oder zeigen sich z.B. Hinweise auf eine Vernachlässigung, kann ein Beratungsgespräch angemeldet werden (Verfahrensablauf s. Anhang).

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Fallbesprechung wird erst ab dem nächsten Schuljahr 2023/24 angeboten, daher gibt es hierzu noch keine Erfahrungen und Beobachtungen.

5.2 Projekte und Angebote für Eltern

Elternsprechstunde

Zeitraum: Nach Bedarf in der Zeit von Mo. bis Do., 7:30 bis 15 Uhr.

Zeitlicher Umfang: Nur nach vorheriger telefonischer Absprache oder Anmeldung per Mail.

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: alle Eltern der Frölenbergschule

Kooperationspartner*in: ggf. Klassenlehrerinnen, Schulleitung, Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen.

Ausgangslage: Den Eltern wird durch dieses Angebot die Möglichkeit gegeben sich im Rahmen des Bildungs- und Teilhabegesetzes oder auch zu anderen schulischen, familiären oder persönlichen Anliegen beraten zu lassen.

Zielsetzung: Ziel ist die Förderung der Bildung und Teilhabe der Familien am gesellschaftlichen Leben. Selbstständigkeit im Umgang mit Anträgen fördern. Sprachliche Barrieren überwinden. Beratung, Unterstützung und Hilfe in schwierigen Situationen geben. Weiterführung an andere Hilfsmaßnahmen und Beratungsangeboten.

Konzeptbeschreibung: Die Eltern wurden von mir bisher hauptsächlich in Angelegenheiten zum Bildungs- und Teilhabepaket beraten. Hierbei unterstütze ich sie in allen Fragen und Verständnisproblemen. Dadurch ergeben sich dann meist auch weitere Beratungsthemen z.B. in Bezug auf Probleme im schulischen, familiären und/oder persönlichen Bereich. Durch die Umstellung auf die neu eingeführte Bildungskarte 2022 und die neu ausgerichtete Stellenbeschreibung der Schulsozialarbeit (nicht mehr Schulsozialarbeit nach BuT) ist die Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket mehr in den Hintergrund gerückt. Die

Themenschwerpunkte der Sprechstunde sind nun vermehrt z.B. der Wechsel des Kindes in die weiterführende Schule, Einschulung, Umgang mit dem Kind bei einer Scheidung, Trauer in der Familie, Erziehungsprobleme, persönliche Probleme etc. Die Beratung erfolgt nach einem lösungs- und ressourcenorientierten Ansatz. Ggf. werden die Eltern zu passenden und Beratungsstellen und Hilfeangeboten weitergeleitet.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Elternsprechstunde wird rege in Anspruch genommen. Oft kommen die Familien mehrfach in die Sprechstunde oder nehmen das Angebot einer telefonischen Sprechstunde in Anspruch, weil es für sie durch die sprachlichen Barrieren oft sehr schwierig ist, die Abläufe, Briefe vom Amt oder von der Schule, welche Papiere sie für welche Anträge benötigen etc. zu verstehen. Hier braucht es oft einen sehr hohen Unterstützungsbedarf und hohen Aufwand die meist sprachlichen Barrieren, vor allem bei der telefonischen Beratung, auszugleichen.

Eltern-Padlets (Information und Beratung)

Zeitraum: täglich von den Eltern nutzbar

Zeitlicher Umfang: selbst wählbar

Zielgruppe/Anzahl Teilnehmer*innen: alle Eltern der Frölenbergschule

Ggf. Mitwirkende: keine

Ausgangslage: Durch die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona Pandemie, mussten neue Wege gefunden werden, den Eltern Informationen zur Schulsozialarbeit an der Frölenbergschule und zum Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule auch auf Distanz weitergeben zu können.

Zielsetzung: kontinuierlicher Kontakt und vereinfachte Bereitstellung von Informationen, Begleitung und Unterstützung aus der Distanz

Konzeptbeschreibung: Ein Padlet ist eine digitale Pinnwand. Die Eltern können dieses Angebot online nutzen. Die Padlets liefern Informationen und Anregungen zum Umgang mit dem Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule, sowie zu allen relevanten Themen rund um das Angebot der sozialen Arbeit an der Frölenbergschule, Beratungsstellen und Hilfsangeboten.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Padlets wurden gut von den Eltern angenommen und sie waren sehr dankbar für diese Art des Informationsüberblicks. Durch die Padlets kann ich den Eltern zu jeder Zeit ein Informationsangebot über alle relevanten Themen und Bereiche der Beratung durch die Schulsozialarbeit zur Verfügung stellen. Es hat sich gezeigt, dass es eine gute Möglichkeit ist, den Eltern aus der Ferne Unterstützung zu geben und auch ohne persönlichen Kontakt zu informieren, zu unterstützen und im Austausch zu bleiben.

5.3 Projekte mit externen Kooperationspartnern

Märchenwerkstatt

Zeitraum: 2. Halbjahr, 1-mal wöchentlich

Zeitlicher Umfang: 45 Min. im Rahmen der OGS-Zeit

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Kinder aus allen Jahrgängen, ca. 12 – 15 Kinder

Ggf. Mitwirkende: 2 Lehramtsstudentinnen, Bildungsbüro Bielefeld (Jill N. Brune Sprachbildung, Bildungsmanagement Stadtbereiche Sennestadt und Brackwede/Senne), Universität Bielefeld (alle Lehramtsstudiengänge), Bielefeld School of Education (BiSEd), Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaften, OGS

Ausgangslage: Lesen gehört neben Rechnen und Schreiben zu den elementaren Kulturtechniken in unserer Gesellschaft und bildet die Basis für eine aktive Teilhabe am schulischem und gesellschaftlichen Leben. Sie gilt als Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen. Bei diesem Projekt steht aber nicht nur das Lesen, sondern vor allem das Zuhören und Erzählen im Vordergrund. Die Kinder werden bei diesem Projekt nicht nur für das Lesen begeistert und in ihrer Lesekompetenz gefördert. Auch der Sprachgebrauch wird gefördert und der Wortschatz erweitert. Vorlesen regt die Fantasie an, weckt die Kreativität, fördert die Empathie und baut Stress ab.

Zielsetzung: Beim Vorlesen, Erzählen und Zuhören die Sprach und Kommunikationsfähigkeiten fördern, den Wortschatz erweitern, sowie Konzentration und Ausdauer schulen. Empathiefähigkeit, Toleranz und soziale Kompetenzen fördern, entspannen und Stress reduzieren.

Konzeptbeschreibung: Der Umgang mit der realen Sprachvielfalt in Schule ist für angehende Lehrerinnen sehr herausfordernd, sowohl, methodisch/fachlich als auch emotional. Durch das Erlernen der Kulturtechnik des mündlichen Erzählens können angehende Lehrerinnen ihr eigenes sprachliches Register erweitern und Selbstsicherheit aufbauen. Die Studierenden erzählen den Schülerinnen frei und mit Bildern untermalt internationale Märchen. Das freie Erzählen wirkt sich dabei auf eine sprachfördernde Interaktion aus. Nach jedem erzählten Märchen gibt es ein niederschwelliges Bastel-, Spiel-, Mal- oder Bewegungsangebot zum Thema des erzählten Märchens. Die Kinder sollen mit dieser Methode dahingehend motiviert werden, selber Märchen bzw. Geschichten zu erzählen.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Das Kooperationsprojekt „Märchenwerkstatt“ wurde mit der AG Kinderbibliothek zusammengelegt. Das Tandem der Studierenden bringt vielfältige bekannte und unbekannte Märchen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen mit. Das Setting ist für die Kinder interessant, ansprechend und spannend ausgestaltet. Kinder als auch Studierende sind mit viel Spaß und Motivation bei der Sache. Insgesamt ist die Märchenwerkstatt ein bereicherndes Kooperationsprojekt für alle Beteiligten.

Balu & Du. Patenschaftprojekt

Zeitraum: 1 Jahr

Zeitlicher Umfang: 1- bis 2-mal wöchentlich, 1 bis 2 Stunden am Nachmittag

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Kinder aus den Jahrgängen 2 und 3.

Ggf. Mitwirkende: Gesamtschule Rosenhöhe, Bildungsbüro Bielefeld (Jill N. Brune Sprachbildung, Bildungsmanagement Stadtbereiche Sennestadt und Brackwede/Senne)

Ausgangslage: Balu & Du ist ein ehrenamtliches Mentoren-Projekt mit dem Ziel Grundschulkindern, die sich in besonderen Lebenslagen befinden (Vernachlässigung zuhause, Isolation in der Kindergruppe, Konzentrationsschwächen, Mobber oder Mobbingopfer, aggressives Verhalten, geringe Förderung durch die Familie) Unterstützung und Begleitung anzubieten.

Zielsetzung: Chancengleichheit, Entlastung der Familien, Steigerung des prosozialen Verhaltens, Verbesserung der Selbsteinschätzung, Verbesserung der Bildungschancen, Förderung schulischer Leistungen und Motivation, Zunahme der Selbstorganisation,

Verbesserung der Konzentration, Verbesserung der Fähigkeit Entscheidungen zu treffen, Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität

Konzeptbeschreibung: Das bundesweite Mentoring-Programm Balu und Du fördert Grundschul Kinder im außerschulischen Bereich. Junge, engagierte Leute übernehmen ehrenamtlich mindestens ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind. Sie nehmen sich einmal in der Woche ein paar Stunden Zeit, schenken dem Kind ihre Aufmerksamkeit und gestalten aktiv ihre gemeinsame Zeit. Sie helfen ihm durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie man die Herausforderungen des Alltags erfolgreich meistern kann.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Schule nimmt im Schuljahr 2022/2023 das erste Mal am Projekt teil. Zurzeit gibt es 8 Tandems die sich aus Balus der Gesamtschule Rosenhöhe und Kindern aus den 2. und 3. Klassen der Frölenbergschule zusammengefunden haben. Aus den Erzählungen sowohl der Balus, der Eltern und auch der Moglis ist deutlich zu erkennen wie bereichernd die Teilnahme an dem Projekt für alle Beteiligten ist. Insbesondere die Kinder zeigen deutlich ein gesteigertes Selbstbewusstsein, mehr Eigenständigkeit und ein allgemein verbessertes Wohlbefinden.

Klassentraining /Sozialkompetenztraining

Zeitraum: 1. oder 2. Halbjahr des jeweiligen Schuljahres

Zeitlicher Umfang: insgesamt 10 Unterrichtsstunden pro Klasse

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Alle Klassen, ca. 187 Schülerinnen

Kooperationspartner*in: Petra Koller (Deeskalationstrainerin), Claus Mikus (Deeskalationstrainer)

Ausgangslage: Die Grundschulzeit ist eine zentrale Phase zur Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen. Im Rahmen dieser Entwicklung sozialer Kompetenzen, sind Emotionen ein zentrales Lernelement. Für eine gesunde und stabile Entwicklung ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Fähigkeiten und Begrenzungen eine wichtige Entwicklungsaufgabe.

Aufgrund des in der Schule verankerten Erziehungsauftrages, ist Schule daher gefordert, Entwicklungsräume zur Verfügung zu stellen, in denen sich die einzelnen Kinder selber erfahren und erproben können. Gerade für Kinder, die in ihrem familiären Umfeld wenig bis keine Förderung erfahren, haben die von der Schule zur Verfügung gestellten sozialen Entwicklungsräume eine hohe Bedeutung. Sie können im System Schule gemeinsam mit anderen Kindern ihre Kompetenzen erweitern. Im Umkehrschluss haben diese Lernräume aber auch für Kinder, die in ihrem sozialen Umfeld eine bessere Förderung erfahren, ebenfalls eine hohe Bedeutung.

Zielsetzung: Kinder sollen gefördert werden, ihre eigenen Emotionen wahrzunehmen, sie zu benennen sowie die Emotionen anderer zu erkennen, zu deuten und sozialadäquat auf sie zu reagieren. Sie sollen befähigt werden, in Gruppensituationen ihre eigene Meinung zu vertreten und die Bedürfnisse und Meinungen ihrer Mitschülerinnen als gleichberechtigt wahrzunehmen, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Hierbei bedeutet Soziales Lernen auch den Umgang mit Wut und Ärger einzuüben, so dass die eigenen Emotionen kontrolliert und die Grenzen Anderer respektiert werden. Auch den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Sozialverhalten der Kinder soll mit einem verstärkten Einsatz der Klassentrainings in allen Jahrgangstufen entgegengewirkt werden. Soziale Benachteiligungen sollen soweit wie möglich ausgeglichen werden.

Konzeptbeschreibung: Alle Themenfelder in Bezug auf die Zielsetzung werden dem Alter der Kinder entsprechend, in erster Linie spielerisch und erfahrungsorientiert erarbeitet. Es können unterschiedliche Schwerpunkte bearbeitet und individuell auf die Bedürfnisse der Klasse eingegangen werden. Die Lehrkräfte begleiten das gesamte Training in beobachtender Rolle. So entstehen Freiräume für die Schüler*innen, die sie ohne Druck wahrnehmen können. Auf den (neu) gewonnenen Erkenntnissen soll im Unterricht oder im Elterngespräch aufgebaut werden.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Klassentrainings sind inzwischen schon ein etablierter Bestandteil des Schullebens an der Frölenbergschule geworden. Die Klassenlehrerinnen waren sehr dankbar für das zusätzliche und auf alle Jahrgangsstufen ausgebaute Angebot durch die Klassentrainings, um neben dem Unterricht mehr auf die derzeitigen emotionalen und sozialen (Fehl-) Entwicklungen der Kinder eingehen und diese bearbeiten zu können. Es hat sich gezeigt, dass gerade durch die spielerischen und erfahrungsorientierten Trainings die Kinder besser als im herkömmlichen Unterricht unterstützt werden können. Sie können dabei neben der Förderung ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung auch die derzeitige Situation nach der Pandemie besser verarbeiten und sich darüber austauschen. Daher möchte die Schule die Klassentrainings noch weiter ausbauen und in den nächsten Jahren vermehrt und wenn möglich auch über längere Zeiträume für alle Schülerinnen der Frölenbergschule ermöglichen. Leider steht jedoch der Topf aus dem die Gelder für die Klassentrainings bisher finanziert wurden ab dem kommenden Schuljahr nicht mehr zur Verfügung. Daher wird nach neuen Möglichkeiten gesucht die Klassentrainings auch in Zukunft finanzieren zu können.

Selbstbehauptungstraining und Persönlichkeitsstärkung für Mädchen und Jungen (BellZett)

Zeitraum: 2. Halbjahr eines Schuljahres

Zeitlicher Umfang: ca. 5 Stunden

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Jahrgang 4

Ggf. Mitwirkende: Klassenlehrerinnen, Team BellZett

Ausgangslage: Zentraler Inhalt der Kurse ist die gezielte Auseinandersetzung mit alltäglich erlebten Konflikten, Grenzüberschreitungen, (Gewalt)Situationen und Aggressionen auf verbaler und körperlicher Ebene. Durch die Kurse werden die sozialen und personalen Kompetenzen von Mädchen und Jungen und ihre Fähigkeiten, auch mit schwierigen Lebenssituationen lösungsorientiert umzugehen gestärkt.

Zielsetzung: Mädchen und Jungen werden in ihrer Identitätsfindung unterstützt.

Das psychische und physische Selbstvertrauen der Kinder wird gestärkt. Die Fähigkeit, Gefühle auszudrücken und Konflikte adäquat zu lösen, soll erweitert werden. Mädchen und Jungen werden geschlechterdifferenziert für das Thema Gewalt sensibilisiert und aufgeklärt. Mädchen und Jungen lernen, ihre individuellen Grenzen zu erkennen, Grenzverletzungen wahrzunehmen und sie üben, sich zu schützen und zu wehren.

Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien werden erweitert. Die Selbstwirksamkeit der Mädchen und Jungen wird gestärkt, durch den Aufbau von wertschätzendem Verhalten, sowie dem Abbau von verletzendem Verhalten untereinander.

Konzeptbeschreibung: Bei den Kursen wird das Thema Selbstbehauptung und Persönlichkeitsstärkung spielerisch und mit viel Körpereinsatz bearbeitet. Themeninhalte sind z.B. fester Stand, starke Stimme, deutliche Körpersprache, Körperübungen zur Wahrnehmung und Entspannung, eigene Gefühle/Grenzen erkennen und mitteilen, nein

heißt nein, Übungen zu den Themen Kraft und Mut, Übungen zur Selbstverteidigung und Befreiungstechniken, Vertrauensübungen, erlebnispädagogische Übungen, Gruppen- und Kooperationsspiele, theoretische Einheiten zu dem Thema Gewalt und Rollenstereotype, Rollenspiele zu verschiedenen Themen wie Grenzüberschreitungen, Geschlechterrollen, Mobbing-situationen, Auseinandersetzungen auf dem Schulhof

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Die Kinder haben immer sichtlich Spaß an den Kursen und machen gut mit. Deutlich zu beobachten ist, dass sowohl die Mädchen als auch die Jungen, das „unter sich sein“ sehr genießen und auskosten. Für mich ist es immer wieder sehr interessant und auch hilfreich für meine Arbeit mit den Kindern, zu sehen wie sich die Kinder bei den jeweiligen Spielen und Übungen verhalten. Ich bin teilweise sehr positiv überrascht über bestimmte Reaktionen und Verhaltensweisen einiger Kinder. Schüchterne Mädchen und Jungen zeigen oftmals starke Verhaltensweisen im Umgang mit Grenzüberschreitungen und können angemessen und mutig ihre Grenzen aufzeigen. Ich finde die BellZett-Kurse sehr wertvoll und wichtig. Auch die Klassenlehrerinnen sind von dem Nutzen der Kurse für die Kinder sehr überzeugt. Daher waren die BellZett-Kurse auch schon vor der Pandemie ein etablierter Bestandteil des 4. Jahrgangs.

5.4 Neue Projekte in der Erprobungsphase

„Ich bleib Cool!“ Projekt zum sozialen Lernen

Zeitraum: 10 Termine

Zeitlicher Umfang: 45 Min., 1 x wöchentlich

Zielgruppe/ Anzahl Teilnehmer*innen: Jahrgang 1, 48 Kinder

Ggf. Mitwirkende: Sozialpädagogische Fachkraft, Klassenlehrerinnen

Ausgangslage: Konflikte gehören zum Alltag einer Schule und einer Familie. Diese Konflikte sind nicht von vorneherein schädlich, da sie angestaute Probleme zur Sprache bringen, aber sie rauben Energie. Respektvolle Beziehungen zwischen Schülerinnen, Lehrerinnen und Eltern sind hingegen eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche Lern- und Lebensprozesse. Der Umgang mit Gefühlen wie Wut, Angst oder Freude ist dabei eine wichtige Fähigkeit, um mit belastenden Situationen umgehen zu können. Diese Fähigkeiten sollen mit diesem Projekt gestärkt werden.

Zielsetzung: Sich selbst wahrnehmen und darstellen, Unterschiede wahrnehmen, andere beachten und anerkennen, anderen (aktiv) zuhören, Regeln vereinbaren und einhalten, Rückmeldungen geben und empfangen, Konflikte bearbeiten, Gruppen bilden und in Gruppen arbeiten.

Konzeptbeschreibung: „Ich bleib cool!“ ist ein Konzept, dass die Kinder behutsam und spielerisch an emotionale Themen heranzuführen soll. Es geht um Freundschaft, Wut, Traurigkeit, Enttäuschung, Angst, Streit und Freude. Diese Gefühle werden den Kindern durch eine Rahmengeschichte in Form einer U-Bootreise nähergebracht. Die Kinder lernen auf verschiedenen Inseln die auf der Reise angesteuert werden Gefühle bewusst zu erleben, auszudrücken und damit umzugehen, sich in andere hineinzusetzen, Konflikten entgegenzuwirken und zu lösen sowie sich selbst bei stressigen Situationen und negativen Emotionen zu beruhigen und wiederaufzubauen.

Erfahrungen/Beobachtungen/Fazit: Das Projekt „Ich bleib cool!“ sollte eine erste Erprobung für ein Projekt zum sozialen Lernen in Jahrgang eins sein, um die Entwicklung und das soziale Miteinander der Kinder von Anfang an gezielt fördern zu können. Es sollte gemeinsam mit den Lehrerinnen durchgeführt werden, um auch unterrichtsübergreifend immer wieder das im Projekt Gelernte aufgreifen und anwenden zu können. Es kann festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen noch sehr verbesserungswürdig ist. Das Projekt selbst wird in dieser Form nicht wieder durchgeführt. Verschiedenste Gründe wie z.B. zeitlicher Umfang, Abwägung Aufwand und Nutzen des Projekts spielen dabei eine Rolle. Ich bin aber weiterhin der Überzeugung, dass gerade in der Schuleingangsphase ein Projekt zum sozialen Lernen als Präventivmaßnahme gegen auffälliges und aggressives Verhalten, gerade auch nach den Auswirkungen der Corona-Pandemie unerlässlich ist. Ich plane für das kommende Schuljahr einen weiteren Versuch, ein Projekt zum sozialen Lernen in der Schuleingangsphase zu etablieren. Wie und in welcher Form dies stattfinden wird ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar.

Anhänge

Verfahrensablauf Pädagogische Insel

Die Pädagogische Insel ist an vier Tagen in der Woche (Mo. –Do.) jeweils in der 4. Stunde geöffnet. Die pädagogische Insel ist im Büro der Schulsozialarbeiterin beheimatet.

Kinder können entweder über die Klassenlehrerin, eine OGS-Mitarbeiterin oder durch sich selbst zur Pädagogischen Insel angemeldet werden. Für die Mitarbeiter steht dazu ein Anmeldebogen, der im Verwaltungstrakt aushängt zur Verfügung. Die Kinder selbst können sich durch Absprache mit Frau Rauschen, anderen Mitarbeitenden der Schule oder über den Postkasten der Schulsozialarbeit selbst zur Insel anmelden.

Die Pädagogische Insel soll zur Entlastung der Lehrkräfte durch Bearbeitung gravierender Streitsituationen oder vermehrter Störungen im Unterricht beitragen. Wertschätzende Förderung der Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenz. Entwicklung von Konfliktfähigkeit, Reflexions- und Einfühlungsvermögen. Verhaltensalternativen sichtbar machen und diese erproben. Streitschlichtung, Entzerrung/Abbau von angespannten Situationen und dadurch Verbesserung des Unterrichtsklimas.

Methoden/Inhalte/Angebote können sein:

- Ein Gesprächsangebot für die Schülerinnen
 - Schülerinnen die Möglichkeit und den Raum bieten ihre Probleme/ Sorgen zu bearbeiten, so dass sie wieder zeitnah in den Unterricht zurückkehren können.
 - Klärung der Situation, ggfs. Einleitung weiterer Hilfen
 - Absprachen treffen, Verfahrensweisen vereinbaren usw.
- Einübung alternativer Handlungsstrategien

- Bewegungsangebote
- Entspannungsangebote
- Konzentrationsspiele
- Soziales, emotionales Einzeltraining
- Austausch mit Lehrkräften, Eltern und anderen Beteiligten
 - Gemeinsame Absprachen/Hilfeplanung
 - Aktivierung von Ressourcen
 - Vermittlung von anderen Beratungsangeboten
 - ggf. Überleitung in andere Hilfssystemen
- Spiele und gemeinsame Aktionen anbieten (z.B. zur Belohnung)

Bei Kindern, die wegen eines Regelverstoßes angemeldet wurden, bearbeiten die Kinder gemeinsam mit Frau Rauschen einen vom Kollegium der Frölenbergschule entwickelten, altersgerechten Nachdenkbogen. Anschließend geht das Kind mit dem bearbeiteten Nachdenkbogen möglichst direkt zu der/dem Erwachsenen, von der/dem es angemeldet wurde. Diese(r) Erwachsene unterschreibt den Bogen (=Kenntnisnahme) und entscheidet, ob „der Fall“ abgeschlossen ist, oder ob das Kind erneut in der pädagogischen Insel angemeldet wird. Ggf. holt das Kind auch die Unterschrift der Eltern ein (=Kenntnisnahme).

Im Falle von persönlichen Problemen und Sorgen des Kindes wird das Gespräch, weitere Absprachen, Verfahrensweisen und/oder Handlungsschritte in einem Gesprächsprotokollbogen schriftlich dokumentiert und für das betroffene Kind eine Fallbesprechung durch die Schulsozialarbeiterin bei der zuständigen Klassenlehrerin angemeldet (s. Fallbesprechung und Einzelfallhilfe).

Die Schulsozialarbeiterin archiviert die Nachdenkbögen und Gesprächsdokumentationen und nutzt sie ggf. für Elterngespräche oder Gespräche für weiterführende Hilfemaßnahmen. Bei Bedarf können die Nachdenkbögen auch den Lehrkräften, den sozialpädagogischen Fachkräften oder den Ganztagsmitarbeiterinnen zur Verfügung gestellt werden.

Zum Elterngespräch lädt die Schulsozialarbeiterin ein, wenn:

- ein Kind wiederholt in der pädagogischen Insel erscheint bzw. angemeldet wird und die Schulsozialarbeiterin es für notwendig hält, die Eltern zu informieren und einzubeziehen.
- sie einen Austausch mit den Eltern als sinnvoll und weiterführend erachtet.
- sie von Lehrkräften, sozialpädagogischen Fachkräften oder Ganztagsmitarbeiterinnen darum gebeten wird und dies in vorheriger Absprache mit den Kolleginnen ebenso als sinnvoll erachtet.

Verfahrensablauf Spielzeugausleihe (Pausencontainerdienst)

Es wurden folgende Regularien festgelegt, die Frau Rauschen den „Dienstkindern“ zu Beginn des Schuljahres erläutert:

2-3 Kinder (Reihenfolge entscheidet die Klassenlehrerin) übernehmen den Dienst im Container in der 1. und in der 2. großen Pause.

In den beiden Klassenräumen wird ein fester Ort vereinbart, an dem ihr den Containerschlüssel in der Box findet.

Container aufschließen und Absperrband einhängen.

Während des Dienstes stets freundlich und geduldig den anderen Kindern erklären, dass Pausenspiele nur mit eigener Ausleihkarte verliehen werden. (Bei Verlust bekommen die Schüler von ihrer Klassenlehrerin ggf. eine neue Ausleihkarte.)

Achtet darauf, dass die Kinder sich ruhig in einer Reihe vor dem Container aufstellen, denn wer sich nicht an diese Regel hält, muss sich nach der Aufforderung des Containerdienstes wieder hinten in der Reihe anstellen.

Die Ausleihkarten der Schüler die sich ein Spielgerät geliehen haben werden auf dem Rollschrank nach Klasse sortiert ausgelegt, so dass ihr sie schnell wiederfinden könnt.

Während des Dienstes sorgt ihr dafür, dass die Spiele richtig einsortiert werden.

Wenn es das erste Mal klingelt, müssen die Kinder die Pausenspielzeuge wieder zurückbringen. Beim zweiten Klingeln, überprüft ihr ob alle Kinder die Spielsachen zurückgebracht haben (Ausleihkarten). Kinder die vergessen haben die Spielsachen zurück zu bringen spricht ihr bitte freundlich darauf an und erinnert sie an die Wichtigkeit, dass die Sachen wieder zurückgebracht werden müssen.

Am Ende der Pause macht ihr einen kurzen schnellen Rundgang über den Pausenhof, sammelt vergessene Pausenspiele wieder ein und schließt den Pausencontainer ab.

Sollten sich Fragen oder Schwierigkeiten mit dem Containerdienst ergeben, ist Sandra (Schulsozialarbeiterin) eure Ansprechpartnerin.

Damit alles möglichst reibungslos läuft, hält Frau Rauschen sich in den ersten Wochen zu Beginn des Schuljahres in den Pausen auf dem Schulhof auf und begleitet die Kinder bei der Ausleihe. Wenn jedes Kind einmal den Dienst durchgeführt hat, ist eine Begleitung in den Pausen nicht mehr nötig. Frau Rauschen bleibt aber weiterhin Ansprechpartnerin und unterstützt nach Bedarf bei Fragen und Problemen die „Dienstkinder“.

Verfahrensablauf Toilettendienst

Es wurden folgende Regularien festgelegt, die Frau Rauschen den „Dienstkindern“ zu Beginn des Schuljahres erläutert:

Die Kinder der 3. Klassen übernehmen den Toilettendienst.

4 Kinder (Reihenfolge entscheidet die Klassenlehrerin) übernehmen den Toilettendienst in der 1. und 4 Kinder in der 2. großen Pause. Jeweils 2 Jungen und zwei Mädchen.

In den beiden Klassenräumen wird ein fester Ort vereinbart, an dem eine Liste mit den Diensten aushängt.

Sandra händigt den Kindern in der Pause eine Liste zum Eintragen mit Name Klasse und Pause aus. Dort sollen sich alle Kinder eintragen, die die Toilette in der 1. und zweiten großen Pause besuchen.

Die Dienstkinder sollen während des Dienstes stets freundlich und geduldig den anderen Kindern erklären, dass sie sich an die Regeln auf der Toilette halten und sich in die Liste eintragen.

Wer sich nicht an die Regeln hält, oder den Anweisungen des Toilettendienstes folgt wird von den Dienstkindern der Schulsozialarbeiterin gemeldet

Am Ende der Pause wird die Liste zum Eintragen ins Büro der Schulsozialarbeit gebracht.

Sollten sich Fragen oder Schwierigkeiten mit dem Toilettendienst ergeben, ist die Schulsozialarbeiterin die Ansprechpartnerin.

Damit alles möglichst reibungslos läuft, hält Frau Rauschen sich in den ersten Wochen zu Beginn des Schuljahres in den Pausen im Flurbereich auf und begleitet die Kinder bei der Ausübung ihres Dienstes. Wenn jedes Kind einmal den Dienst durchgeführt hat, ist eine Begleitung in den Pausen nicht mehr nötig. Frau Rauschen bleibt aber weiterhin Ansprechpartnerin und unterstützt nach Bedarf bei Fragen und Problemen die „Dienstkinder“.

Verfahrensablauf Fallbesprechung

Es gibt in allen Jahrgängen immer wieder Kinder, die aus den unterschiedlichsten Gründen große Schwierigkeiten haben, sich im Klassenverbund und im System Schule zu integrieren.

Möglicherweise sind sie aufgrund ihrer Biografie bzw. ihres familiären Umfeldes sehr belastet, und ihre Entwicklung ist gefährdet.

Anhaltende Probleme der Kinder sollen im Rahmen der Fallbesprechung aufgegriffen und in einem geschützten Raum besprochen, bearbeitet und nach nachhaltigen Lösungen gesucht werden.

Der Termin für die Fallbesprechungen ist immer dienstags in der 5. Stunde. Sie findet im Büro der Schulsozialarbeiterin statt.

Die Lehrerinnen, OGS-Mitarbeiterinnen, Sozialpädagogischen Fachkräfte oder sonstige pädagogisch Mitarbeitende an der Schule können sich zu einer Fallbesprechung anmelden. Dazu steht ein Anmeldebogen, der im Verwaltungstrakt aushängt zur Verfügung.

Auch die Schulsozialarbeiterin kann einen Termin für eine Fallbesprechung im ausgehängten Anmeldebogen eintragen. Sie legt dann zusätzlich der betroffenen Person einen Hinweis ins Fach.

Damit die Fallbesprechung an der Frölenbergschule umsetzbar wird, läuft der Ablauf ganz ähnlich, aber in abgespeckter Version, wie die Kollegiale Fallberatung ab. Demnach kann diese Fallberatung auch nur mit zwei Personen (z.B. Klassenlehrerin und

Schulsozialarbeiterin) durchgeführt werden. Somit entfällt Phase 1 das Casting. Aber auch Phase 4 die Auswahl der Methoden entfällt.

Folgender Ablauf soll daher gelten:

1. Spontanerzählung
Bei der Spontanerzählung berichtet der Fall Erzähler in 5 Minuten aus dem Stand von einem Fall, einem Thema, einer Situation mit großer persönlicher Relevanz.
2. Schlüsselfrage
Die ideale Schlüsselfrage richtet sich vom Fall Erzähler an den Berater und bezieht sich auf veränderbares Verhalten oder Erleben, in dem Sinne: „Was kann ich als Schulsozialarbeiter bzw. als Lehrerin tun, um etwas zu erreichen, zu verändern oder zu verhindern?“ In dieser Phase wird nun der Fokus vom Problem hin zur Lösung gerückt.
3. Beratung
Lösungen sollten sich an den Möglichkeiten der Beteiligten orientieren. Kleine Lösungen können große Wirkung haben. Die Lösung kann auch ganz woanders liegen als ihre Ursache. Es sind fast immer mehrere Lösungen denkbar.
4. Zielsetzung & Abschluss
Zusammenfassung der Lage. Festlegung einzelner Schritte und langfristiger Ziele.

Alles Besprochene wird in einem Gesprächsprotokollbogen schriftlich festgehalten.